



Erstes Kapitel.

Die von uns beabsichtigte Darstellung der durch den Weltkrieg in Deutschland veranlaßten Wandlung in den Anschauungen von der Wechselkursentstehung hat im Jahre 1914 den gegebenen Ausgangspunkt. Beschlossen sei sie mit dem Jahre 1920, weil der Stand der Theorie zu jener Zeit einen gewissen Abschluß für die 1914 begonnene Entwicklung bietet.

Bezüglich unserer Methode verweisen wir auf die Notwendigkeit, unter Außerachtlassung einer Unzahl von Äußerungen nur wenige beispielhafte Darlegungen vorzuführen. An entscheidender Stelle werden wir dabei nichtdeutsche Autoren reden hören, die entweder, weil sie deutschsprachig publizierten, oder wegen des Widerhalls, den sie — übersetzt — in Deutschland fanden, für die Entwicklung der Theorie in Deutschland deutschen Autoren gleichzuachten sind. Im übrigen ist es uns, wie wir betonen, mehr darum zu tun, die Entwicklungslinie aufzuzeigen, als Urheberrechten kritisch nachzugehen.

Um das theoretische Ergebnis der von uns betrachteten Entwicklung historisch einzuordnen und zu messen, stellen wir es Goschens «Theorie der auswärtigen Wechselkurse» von 1854 als der bekanntesten und wichtigsten Darlegung der Vergangenheit vergleichend gegenüber.

Einleitend tun wir schließlich gut, uns zu vergegenwärtigen, unter welchen allgemeinen Umständen die Wiederaufrollung der Valutafrage während des Weltkrieges vor sich ging. Einmal entstammten die Wortführer einer Generation, der diese Frage einigermaßen aus dem Gesichtskreis verschwunden war, weil sie sich für lange Jahrzehnte infolge der allgemeinen Wohlhabenheit der Welt fast von selbst geregelt hatte: Man sah, da die Verhältnisse zu einer Belastung der Währungen und Wechselkurse keinen Anlaß